

Lunapark? Lunapark! Lunapark21

Rolf Becker



Fotos: Barbara Straube Foto: R. Becker, Gerd Gony

Lunapark21 – unerwarteter Name für eine Zeitschrift. Die 21 deutet immerhin auf das Jahrhundert, in dem wir zeitlich angesiedelt sind (politisch und sozial eher in überwunden geglaubter Vorzeit) und verweist auf Fragen, die eine Zeitschrift zumindest thematisieren (nur schwer beantworten) kann. Bei Lunapark stellen sich zunächst Assoziationen ein an Vergnügungsparks, die es in einigen Weltstädten gab oder noch gibt, an Musikgruppen, vielleicht auch Kneipen. Das lateinische Luna ist international eher vermarktbar als unser deutscher Mond, dessen fremdes, aber mildes Licht in stille Gassen fällt, Busch und Tal mit Nebelglanz füllt, als Silberflor auf Wellen sinkt, Gedanken, Sehnsüchte und Leiden zahlreicher Poeten in Lyrik und Prosa verwandelt.

„Was von Menschen nicht gewusst,
Oder nicht bedacht,
Durch das Labyrinth der Brust
Wandelt in der Nacht“.

Also doch Goethe? Oder lieber Handke? Jelinek? Nichts davon – hier wird keine Literaturzeitschrift annonciert. Sondern lesbare und nachprüfbar Kritik einer Welt, die zum Lunapark derer geworden ist, die haben. Der globale Lunapark: das große Vergnügen (Auf wessen Kosten?), das Glitzern der Verkaufsmeilen (Wer kann da noch kaufen?), das Feuerwerk über der Alster, über Hongkong und Sydney (Wer bezahlt, was da funkelt?), Mercedes, Coca Cola und Mickymaus, die Privatisierung der Bahn, Militärparaden (Ich bete an die Macht der Liebe!) und die Verteidigung am Hindukusch, Guantánamo und Staatsempfänge (Der Dalai Lama segnet Angela Merkel!), die Erhöhung der Diäten und die Senkung der Löhne, die Wohltätigkeitsgala von UNICEF, der Besuch des Papstes in Afrika (Wie geht's meinen lieben Schwarzen?), die Pharma-Industrie und die Olympischen Spiele, die flatternden Börsenkurse, das KZ unter der Park Avenue.

Wie in Brechts Mahagonny:

„Für das Eigentum
Für die Enteignung der anderen
Für die gerechte Verteilung der überirdischen Güter
Für die ungerechte Verteilung der irdischen Güter
Für die Freiheit der reichen Leute
Für die Tapferkeit gegen die Wehrlosen
Für die Ehre der Mörder
Für die Dummheit
Für den Fortbestand des goldenen Zeitalters“

Wer wen – darum geht es. Wie diesem Chor, dessen Leitsätzen wir in Variationen bis zur Propaganda tagtäglich ausgesetzt sind, etwas entgegensetzen? Wie den Halbwahrheiten und Lügen seiner Medien, den unterschlagenen Sachverhalten, den vorenthaltenen Analysen (Sie wissen mehr als sie sagen!)? Wie erst den Mächten, die sich dieser Medien bedienen? Und wie die erreichen, die ihren Herren immer noch glauben – oder, fataler noch, weiterhin den vielfach korruptierten Führungen eigener Zusammenschlüsse und Parteien folgen?

Fragen über Fragen. Antworten wird es nicht geben ohne Verbindung zu denen, die die Verhältnisse erleiden, die erarbeiten oder denen genommen wird, was die anderen haben. Der Glanz der globalen Lunaparks ist, wie das vom Erdtrabanten reflektierte, ein kaltes Licht. Das eine ist der Sonne, das andere den wahren Produzenten des Reichtums geschuldet (Wer baute das siebentorige Theben?).

Das aufzuzeigen, die konkreten Zusammenhänge zu benennen und verständlich zu machen, rechtfertigt das Risiko der Herausgabe dieser neuen Zeitschrift „zur Kritik der globalen Ökonomie“: Lunapark 21.

Rolf Becker (72) ist Schauspieler und Gewerkschafter (ver.di, FBMedien).

Nein, die Marketing-Abteilung von Lunapark21 hat zum Start der neuen Zeitschrift nicht das Börsenbeben geordert und auch nicht Monsieur Kerviel zu seiner Zockerei bei der SocGen inspiriert.

Am Anfang, 2002, stand die Idee von Georg Fülberth, analog zu Doug Henwoods Projekt in den USA, einen deutschsprachigen „Left Business Observer“ herauszugeben. Eine Rolle spielten Überlegungen von Mag Wompe, wonach das große Informationsbedürfnis via Website von Labournet Germany die Papierform nicht überflüssig machen, ja sogar nach einer „Zeitschrift zur Kritik der globalen Ökonomie“ verlangen würde. Vor allem war der Kreis um das Lunapark-Projekt überzeugt, dass angesichts der breiten globalisierungskritischen Bewegung die Herausgabe einer Zeitschrift dieser Art Sinn (und auch Spaß) machen würde.

Lunapark21 wird eine Zeitschrift sein, die den aktuellen Kapitalismus erklärt und dabei auch „basics“ verständlich macht. Die linke, radikale und antikapitalistische Ausrichtung des Blattes ergibt sich aus den Inhalten, sie kommt nicht als Dogma daher. **Lunapark21** berichtet über antikapitalistische Gegenwehr und Erfolge des solidarischen Engagements.

Hier das Produkt. Eine Nummer eins. Keine Nullnummer. Die richtige Zeitschrift zum richtigen Zeitpunkt. Weitgehend so, wie wir sie uns vorstellen. Natürlich nicht perfekt. Zu Kritik und Mitarbeit einladend. Für Mund&Mail-Propaganda freigegeben. Auf die Flut von Crash&Crisis-Abos vorbereitet.

Winfried Wolf